Kunst und Kultur

Demokratie webstatt

Inhalt

3 Kunst und Kultur

4 Was versteht man unter Kultur?

6 Von Familientradition bis Welt(kultur)erbe

7 Ist das Kunst?

10 „Ist das Kunst oder kann das weg?“

12 Was hat Kunst mit Politik zu tun?

14 Kunst im Parlament

15 Andere Formen der Kunst(vermittlung)

17 Impressum

Kunst und Kultur

Von kultureller Vielfalt und künstlerischer Freiheit.

Alles, was Menschen erschaffen und gestalten, wird „Kultur“ genannt. Dazu gehören materielle Dinge, aber auch Bräuche und Traditionen. Die Kunst ist ein wichtiger Bereich der Kultur, und sie ist unglaublich vielfältig - von der Steinzeit-Skulptur im Museum bis zum meterhohen Graffiti auf einer Hauswand! Vielfältig sind auch die Möglichkeiten, wie du Kunst erleben kannst: Etwa auf einer Tour mit dem Museumroboter, bei einem virtuellen Rundgang, einer Ausstellung in Minecraft oder einem Besuch im Parlament! Lies in diesem Thema mehr darüber und erfahre, was Kunst mit Menschenrechten zu tun hat. Außerdem haben wir Beispiele für berühmte „Kunst-Unfälle“ gesammelt, frei nach dem Motto: „Ist das Kunst oder kann das weg?“ Wir wünschen dir viel Vergnügen mit unserem Schwerpunktthema!"

Was versteht man unter Kultur?

„Kultur" gibt es nicht erst, seit es Opernhäuser und Museen gibt: Schon vor tausenden von Jahren hatten Menschen Kultur entwickelt. Damit sind aber nicht nur Gemälde oder andere künstlerische Werke gemeint: Zwar ist Kunst ein wichtiger Teil von Kultur, aber zu Kultur gehört mehr als nur Kunst!

Es gibt eine Vielzahl von Definitionen, was „Kultur" ist!

Manche lassen zum Beispiel nur die „hohe Kultur" (manchmal auch „Hochkultur") als echteKultur gelten. Die Populärkultur hingegen, die nicht nur von einer „Oberschicht", sondern von der „breiten Masse" der Gesellschaft geteilt wird, betrachten sie als weniger wertvoll. Dann wäre z.B. eine Opernaufführung „Kultur", ein Popkonzert aber nicht.

Selbst WissenschafterInnen meinen Unterschiedliches, wenn sie von „Kultur" sprechen: Zum Beispiel verwenden ArchäologInnen den Begriff anders als SoziologInnen oder BiologInnen. Den einen Kulturbegriff gibt es also gar nicht!

Viele sind sich aber darin einig, dass „Kultur" all das einschließt, was von Menschengeschaffen und gestaltet wird.

KulturEN

Mit dem Begriff „Kultur" bzw. „Kulturen" werden manchmal auch Gruppen bezeichnet, z.B. ethnische oder religiöse Gruppen. Kulturen können sich in vielerlei Hinsicht unterscheiden: Von den Traditionen und Bräuchen, von der Denkweise über die Musik bis hin zu regionalen Spezialitäten der Küche – was Menschen innerhalb einer Gruppe verbindet, kann sie von anderen Gruppen abgrenzen.

Auch, wenn wir stolz auf unsere Kultur, auf unsere Gruppe und dieses „Wir" sind, bedeutet das nicht, dass andere Gruppen „weniger wert" sind. Der kulturellen Vielfalt mit all ihren Unterschieden kann man mit Neugierde und Wertschätzung begegnen; ihr mit Toleranz zu begegnen, gehört zu den Werten einer demokratischen Gesellschaft!

Nachgefragt: Was ist „Subkultur?"
Von Subkulturen spricht man, wenn sich innerhalb einer Gesellschaft Untergruppen bilden, die sich von der restlichen Gesellschaft abgrenzen. Häufig teilen Subkulturen andere Werte und Normen, und haben ihre eigene Kultur und besonderen Lebensstil. Die wird auf verschiedene Weise ausgedrückt, etwa über Mode, Musikrichtung etc. Beispiele sind Jugendkulturen, oder die Hip-Hop-, Punk-, Comic-Szene etc.
Subkulturen können Protestbewegungen sein. Je nachdem, wie stark die Werte der Subkultur von jener der Gesamtgruppe abweichen, spricht man auch von „Gegenkultur".

Natur und Kultur?

Oft werden „Kultur" und „Natur" als Gegensatzpaar gebraucht. Auf der einen Seite steht dann die „Natur", in die der Mensch nicht eingreift („Wildnis"), beziehungsweise das, was es „von Natur aus" gibt. Auf der Gegenseite versteht man dann unter Kultur eigentlich alles, was erst vom Menschen geschaffen oder gestaltet wurde.

Kultiviertes Stück Land – kultivierte Gesellschaft

Löst du gerne Kreuzworträtsel? Wenn dort ein „kultiviertes Stück Land" mit 5 oder 6 Buchstaben gesucht ist, so ist damit natürlich kein Land gemeint, das tanzen gelernt hat oder höflich grüßt, sondern ein „Acker" oder ein „Garten".

Tatsächlich wurde das Wort „Kultur" ursprünglich im Zusammenhang mit Landwirtschaft verwendet. Das lateinische Wort „colere" heißt so viel wie „pflegen", „veredeln" oder „bebauen" und bezieht sich auf den Ackerbau.

Mit der Zeit hat sich die Bedeutung des Begriffs „Kultur" ausgeweitet. Nicht nur Ackerbau und Viehzucht, sondern alle menschlichen „Erfindungen" wie z.B. die Herstellung und Verwendung von Werkzeugen, von Schmuck und Kunstgegenständen, die Sprache, die Erfindung der Schrift oder Errungenschaften in Wissenschaft und Technik gehören zur Kultur des Menschen.

Man könnte sagen: Mit „Kultur" ist nicht nur (mehr) gemeint, sich um ein Stück Land zu kümmern und es zu pflegen. Sondern, sich um alle Bereiche des menschlichen Lebens zu kümmern und sie zu gestalten –von Sprache und Religion über Kunst, bis hin zum sozialen und gesellschaftlichen Bereich.

Kultur ist auch die Art und Weise, wie das Zusammenleben der Menschen gestaltet ist!

Nicht zuletzt zählen auch zahlreiche Bräuche, Feste und Rituale, aber auch Erfahrungen und Wissen zu unseren Kulturgütern. Kultur muss dabei nicht an Dinge (wie Gebäude oder Kunstwerke) gebunden sein: Man spricht hier von „immateriellen Kulturgütern". Manche davon sind Teil des Immateriellen Kulturerbes im Sinne der UNESCO-Konvention.

Auf den Punkt gebracht:

- Es gibt keine einheitliche Definition davon, was „Kultur" ist.
- Ursprünglich stammt der Begriff „Kultur" aus dem Bereich der Landwirtschaft.
- Zu Kultur zählt eigentlich alles, was vom Menschen geschaffen oder gestaltet wurde. Auch die Art und Weise, wie das Zusammenleben der Menschen gestaltet ist, gehört dazu.
- Als Kulturgüter bezeichnet man nicht nur „Dinge", Kulturgüter können auch immateriell sein, z.B. Feste, Bräuche, Handwerkstechniken.
- Über Tradition wird Kultur innerhalb von Gruppen und von Generation zu Generation weitergegeben.
- Kultur drückt sich weltweit auf vielfältigste Weise aus.
- Die UNESCO hat sich zur Aufgabe gemacht, die Vielfalt des kulturellen Erbes zu schützen. Dies betrifft sowohl das materielle als auch das immaterielle Kulturerbe.

Von Familientradition bis Welt(kultur)erbe

Vielleicht hast du von deinen Großeltern sticken gelernt, oder drechseln? Wer hat dir Walzer tanzen beigebracht? Oder dir gezeigt, wie man Kaiserschmarrn macht?

Tradition: Kultur wird weitergegeben

Kultur wird innerhalb einer Gruppe oder von einer Generation zur nächsten weitergegeben. Das kann mündlich oder schriftlich passieren, mit Absicht – weil es dir jemand beibringt –oder sogar „unabsichtlich", etwa wenn Kinder ein bestimmtes Verhalten oder eine Handlung nachahmen, z.B. Hochzeitsfest spielen.

Im Laufe unseres Lebens lernen wir vieles, was „man halt so macht", von Mit-Messer-und-Gabel essen bis zum Ostereier färben. Oft ist uns gar nicht bewusst, dass das alles Teil unserer (Alltags)Kultur ist.

Erst wenn wir z.B. auf Reisen gehen und andere Länder und ihre Kultur kennenlernen, fällt uns auf, wie vielfältig Kultur ist!

Welt(kultur)erbe

Überall auf der Welt gibt es außergewöhnliche kulturelle Stätten, die für die gesamte Menschheit bedeutsam sind: die Welt(kultur)erbestätten. Dazu gehören beispielsweise Baudenkmäler (z.B. die Pyramiden Ägyptens), Stadtensembles (z.B. Historische Altstadt von Rom) oder Kulturlandschaften (z.B. Wachau).

Genauso finden sich weltweit kulturelle Ausdrucksformen, die regionale Besonderheiten sind: Etwa einzigartige Feste und Bräuche, Dialekte, oder besondere Handwerkstechniken. Auch diese immateriellen Kulturgüter sollen für die Zukunft erhalten werden.

Die UNESCO hat sich zur Aufgabe gemacht, die kulturelle Vielfalt zu schützen und (ebenso wie das Naturerbe) das materielle Welt(kultur)erbe und das immaterielle Kulturerbe zu bewahren.

Österreich ist derzeit mit 10 Welterbestätten (9 Kulturstätten, 1 Naturstätte) in der Welterbeliste vertreten. Im Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes sind derzeit 133 österreichische Traditionen gelistet.

Mehr zum UNESCO Welterbe

Auch die Akropolis in Athen zählt zum UNESCO-Welterbe © Edler von Rabenstein Clipdealer

Ist das Kunst?

Vielen Menschen fallen bei dem Stichwort „Kunst“ Gemälde und Zeichnungen ein. Die gehören zu den sogenannten bildenden Künsten. Dazu zählen neben der Malerei und Grafik noch Fotografie, Bildhauerei, Architektur und Kunsthandwerk.

Theater, Tanz und Film gehören zu den darstellenden Künsten. Zu Kunst zählen natürlich auch Musik und Literatur.

Nicht immer kann man ein Kunstwerk eindeutig einer dieser Kunstgattungen zuordnen. Gerade bei neueren Kunstformen „verschwimmen“ die Grenzen, z.B. bei Installationen.

Kunst entsteht, wenn jemand schöpferisch tätig ist und mit verschiedenen Materialien, oder auch mit Sprache, Tönen usw. etwas Kreatives schafft. Kunst gehört deshalb zu Kultur! Das Kunstwerk ist oft das Ergebnis dieses kreativen Prozesses. Manchmal kann aber auch der Prozess selber das Kunst-„Werk“ sein, also die Entstehung, die Entwicklung, oder eine „Aktion“. Performances gehören z.B. zu solcher „Prozesskunst“.

Von der Höhlenmalerei bis zur Digitalen Kunst

Viele Künste gibt es vermutlich schon so lange, wie es Menschen gibt. Die Venus von Willendorf, eine Skulptur aus der Steinzeit, ist zum Beispiel schon über 25.000 (fünfundzwanzigtausend!) Jahre alt.

Bis heute bringen uns Kunstwerke aus allen Epochen der Vergangenheit und aus allen Regionen der Welt zum Staunen.

In den letzten Jahren oder Jahrzehnten sind durch neu erfundene Techniken auch ganz neue Kunstformen entstanden. Dazu gehören zum Beispiel die Fotografie, die Filmkunst oder Installationen. Neue Kunstformen sind auch durch die Entwicklungen im Bereich von Computer und Internet entstanden: die „Computerkunst“ bzw. die „Digitale Kunst“.

Nachgefragt: Was sind „Installationen in der Kunst?
Bei Installationen werden z.B. vom Künstler oder von der Künstlerin Objekte, manchmal auch Personen, im Raum in einer bestimmten Ordnung zueinander aufgestellt. Nicht nur die Materialien, sondern auch etwa die Beleuchtung, Videos und ausgewählte Klänge sind Teil des Kunstwerks. Die bestimmte Anordnung soll den BetrachterInnen zeigen, wie das Kunstwerk aus Sicht des Künstlers oder der Künstlerin wahrgenommen werden soll.

„Das ist ja keine Kunst!"?

Seit es Kunst gibt, wird über Kunst auch gestritten. Bei manchen Kunstwerken sind die Meinungen der Leute gespalten – das kann bis hin zu Streitereien vor Gericht gehen.

Man könnte sagen, alles, was eine Künstlerin oder ein Künstler macht, ist Kunst. Aber was kennzeichnet eine Künstlerin oder einen Künstler? Vielleicht ist das jemand, die oder der etwas besonders gut kann – besser als die meisten Menschen. Sonst könnte man ja sagen: „Das ist keine Kunst, das kann ja jederR!" Eine Künstlerin oder ein Künstler sollte also etwas Außergewöhnliches leisten. Sie oder er muss die Technik beherrschen, muss z.B. wissen, wie man mit Pinsel und Farbe umgeht, oder wie man eine Geschichte so erzählt, dass sie spannend ist. Aber trotzdem kann dabei etwas herauskommen, das uns nicht gefällt.

Deshalb sagen manche, Kunst ist reine Geschmackssache!

(Ob etwa Kitsch ist, oder Kunst, würden bestimmt nicht alle gleich beantworten.)

Wer darf überhaupt bestimmen, was als Kunst gilt? Ob ein Kunstwerk gezeigt werden soll? Und wer ein Künstler oder eine Künstlerin ist?

Mehr darüber erfährst du unter „Was hat Kunst mit Politik zu tun?"

Schöne Künste (?)

Was für den einen ein großartiges Kunstwerk ist, gefällt jemand anderem vielleicht gar nicht! Aber muss Kunst denn überhaupt schön sein?

Kunst ist nicht immer hübsch zu betrachten. Sie kann auch erschreckend oder schockierend sein und die Menschen sogar verärgern. Manche KünstlerInnen wollen einfach etwas Schönes schaffen, manche wollen auch eine Geschichte erzählen oder etwas von sich, ihren Gedanken, ihren Gefühlen und ihren Erfahrungen zum Ausdruck bringen.

Kunst kann aber auch dazu da sein, Kritik zu üben und Missstände aufzuzeigen. Sie bringt uns zum Staunen oder zum Nachdenken, zum Weinen oder zum Schmunzeln und manches Mal kann es auch sein, dass wir uns ekeln.

Kunstwerke, die uns irritieren, können uns auch dazu bringen, eine Sache zu hinterfragen, oder mal aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten.

Kunst und Kultur im Alltag

Nicht nur, was im Museum ausgestellt ist, ist ein Kunstwerk. Auch im Alltag begleitet uns Kunst in Form von Musik, von Filmen, Videos, Plakaten, auf Sozialen Medien, im öffentlichen Raum etc. Wo die Grenze zwischen (schön) gestalteten Dingen, also etwa Mode und Design, zu Kunst liegt, wird diskutiert. Oft werden sie davon abgegrenzt, da sie „angewandt" sind und einen bestimmten Zweck erfüllen.

Auf den Punkt gebracht:

- Kunst ist alles, was von Menschen in einem kreativen Prozess geschaffen wurde.
- Kunst umfasst viele Bereiche. Wichtige Kunstgattungen sind die Bildende Kunst, die Darstellende Kunst, Musik und Literatur. Nicht immer ist eine Zuordnung eines Kunstwerks zu diesen Gattungen eindeutig möglich.
- Kunst gab es schon vor Jahrtausenden. Neuere Kunstformen sind v.a. auch durch neue Medien und neue technologische Erfindungen entstanden (Film, Computer, Internet).
- Kunst ist nicht immer „schön", sie kann unterschiedlichste Emotionen hervorrufen, provozieren und kritisieren.
- Wie ein Kunstwerk wahrgenommen wird, hängt nicht nur von diesem ab, sondern letztlich auch vom Betrachter oder von der Betrachterin.

„Ist das Kunst oder kann das weg?“

Dass nicht immer eindeutig zu erkennen ist, was ein Kunstwerk ist, zeigen ein paar berühmt-berüchtigte „Unfälle“ in der Kunst-Szene.

Wie und wann genau die (scherzhafte) Frage „Ist das Kunst oder kann das weg?“ entstanden ist, ist nicht bekannt. Meist wird aber die unabsichtliche Zerstörung zweier Kunstwerke des Künstlers Joseph Beuys (1921 – 1986) als Ursprung genannt.

Geschrubbte Badewanne

Im November 1973 wurde in einem Museum in Leverkusen ein Fest gefeiert. Zwei Festgäste suchten eine Schüssel zum Gläserspülen. Sie fanden eine Babywanne, die mit Heftpflastern und Mullbinden, Fett und Kupferdraht „verschmutzt“ war. Ohne zu ahnen, dass es ein Kunstobjekt von Joseph Beuys (1921-1986) ist, reinigten sie die Wanne, um darin Gläser zu spülen…

Fettecke oder Fettfleck?

Noch ein Kunstwerk von Joseph Beuys wurde unfreiwillig „gesäubert“: Für sein Kunstwerk „Fettecke“ hatte der Künstler Joseph Beuys in einem Raum der Düsseldorfer Kunstakademie an der Wand fünf Kilogramm Butter angebracht. Die Installation wurde 1986 bei Putzarbeiten einfach weggewischt und landete im Mülleimer.

In beiden Fällen musste eine hohe Summe als Schadensersatz gezahlt werden.

„Wenn’s anfängt durch die Decke zu tropfen“

Das Kunstwerk „Wenn’s anfängt durch die Decke zu tropfen“ ist eine Installation des Künstlers Martin Kippenberger (1953-1997). Sie besteht aus einem menschenhohen Turm aus Holzlatten, unter dem ein großer Gummitrog steht. Den Boden dieses Gummitrogs bedeckte eine weißlich-kalkige Schicht.

2011 putzte eine Putzfrau im Ostwall-Museum in Dortmund den Kalkfleck im Trog weg. Damit war das 800.000-Euro-Werk restlos sauber, aber für immer zerstört.

Abgesehen davon, dass diese Vorfälle irgendwie unterhaltsam sind – zumindest für Unbeteiligte – zeigen sie dennoch etwas Wichtiges auf: Was für jemanden „Kunst“ ist (oder eben nicht), ob ein Kunstwerk einen „anspricht“, und wie man ein Kunstwerk wahrnimmt, das hat auch sehr viel damit zu tun, welche Erfahrungen man selber gemacht hat!

Jemand, dessen Job es ist, Unordnung und Schmutz möglichst gründlich zu beseitigen, wird Kalk- und Fett-„Flecken“ zumindest nicht sofort als Teil eines Kunstwerkes wahrnehmen.

Kunstwerke werden sozusagen nicht nur von den KünstlerInnen „geschaffen“, sondern auch von den Menschen, die diese Kunst betrachten.

Werke von Banksy

Auch mehrere Werke des britischen Streetart-Künstlers Banksy (*wahrscheinlich 1974) erlitten dasselbe Schicksal: Weil die Graffitis sich im öffentlichen Raum befinden, und nicht als (mehrere tausend Euro) wert-volle Kunst erkannt wurden, wurden sie weggeputzt, oder übermalt. So z.B. überpinselten Bauarbeiter 2007 in London sein Bild der Schauspielstars John Travolta und Samuel L. Jackson. In Melbourne (AU) wurden zwischen 2010 und 2013 gleich mehrere seiner Rattengraffitis durch die Straßenreinigung weggeputzt bzw. bei Bauarbeiten zerstört.

Bei Kunstwerken im öffentlichen Raum, wie Graffitis, kommt es immer wieder zu Diskussionen: Manche Leute meinen, bei dieser Art von Kunstwerken gehöre es sozusagen dazu, dass sie irgendwann übermalt werden oder sonst wie „verschwinden". Es sei eine Kunst, die eben nicht für die Ewigkeit gedacht ist, sondern vergänglich ist – und gerade deshalb wertvoll. Wieder andere sehen Graffiti ohnehin als eine Form von Beschädigung („Vandalismus") an und finden, deshalb dürfe man es selbstverständlich entfernen.

Die folgende Geschichte zeigt, dass in einigen Fällen die Kunstwerke erst recht „wertvoll" werden können, nachdem sie eigentlich zerstört wurden:

Misslungen, aber wertvoll

2012 versuchte im spanischen Dorf Borja eine 80-jährige Amateur-Restauratorin, ein Jesus-Fresko aus dem 19. Jahrhundert „aufzufrischen". Das Gemälde in der Kirche war Bestandteil des Werks „Ecce homo" des spanischen Malers Elías García Martínez.

Leider misslang die „Restaurierung" völlig: Auf dem misslungene Bild sieht Jesus' Gesicht einem Äffchen-Gesicht ähnlich. Weltweit berichteten Medien darüber, und im Internet wurde es zu einem regelrechten „Hype". Dieser löste einen Touristenboom in Borja aus, und das zerstörte Fresko wurde letztlich berühmter und „wertvoller" als das Original.

Links: Das usprüngliche Gemälde „Ecce Homo" © Elias Garcia Martinez / Wikipedia

Rechts: Der „Ecce Homo" nach der Bearbeitung durch die Amateur-Restauratorin © Cecilia Giménez / Wikipedia

Was hat Kunst mit Politik zu tun?

Was Kunst und Politik miteinander zu tun haben, lässt sich nicht immer auf den ersten Blick sofort erkennen. Tatsächlich sind die beiden Bereiche aber sehr eng miteinander verknüpft.

Kunst kann dekorativ und unterhaltsam sein, aber auch kritisch und provokant. KünstlerInnen möchten durch ihre Kunst etwas ausdrücken. Oftmals gibt es eine Botschaft, die sie mit ihrem Kunstwerk vermitteln wollen: Häufig ist es eine politische Botschaft, oft auch eine Kritik an der Gesellschaft. Manche Kunstwerke lösen sogar internationale Diskussionen oder gar Konflikte aus.

KünstlerInnen sind VordenkerInnen und bilden auch ein Stück der Zukunft ab. Das ist für eine Gesellschaft ganz wichtig, denn es geht darum, auch seine eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen.Deshalb ist Kunst durch die Meinungsfreiheit geschützt, die im Artikel 19 der Allgemeinen Menschenrechte festgeschrieben ist.

Nachgefragt: Was versteht man unter Raubkunst?
Unter Raubkunst versteht man sowohl Kunstwerke, die während der Kolonialzeit geraubt (z.B. aus Afrika) und nach Europa gebracht wurden, als auch Kunstwerke, die während der NS-Zeit beschlagnahmt, verkauft und zerstört wurden („entartete Kunst"). In beiden Fällen gibt es heute Bemühungen, die Kunstwerke an die Staaten, aus denen die Kunst geraubt wurde, bzw. an die ursprünglichen BesitzerInnen wieder zurückzugeben. Man spricht von Restitution.

„Freiheit der Kunst" im Verfassungsrang

Es ist eine Aufgabe der Politik, Kunst nicht nur zuzulassen, sondern auch zu unterstützen. Ein wichtiger Schritt erfolgte 1982, als die „Freiheit der Kunst" in die österreichische Verfassung aufgenommen wurde. Bis dahin war es immer wieder vorgekommen, dass KünstlerInnen in Österreich wegen ihrer Aktionen angezeigt und zu Strafen verurteilt wurden. Durch die Aufnahme in die Verfassung erhielt die Freiheit der Kunst einen höheren Stellenwert – auch vor Gericht, wo Strafen gegen KünstlerInnen aufgrund der „Freiheit der Kunst" oftmals wieder aufgehoben werden. Dennoch stößt die künstlerische Freiheit auch immer wieder an rechtliche Grenzen, zum Beispiel wenn Kunst als „pornografisch", „rassistisch" oder „verhetzend" interpretiert wird.

Deutsche Truppen mit einem beschlagnahmten Gemälde im Jahr 1944 in Rom.
© Bundesarchiv / Wikipedia CC BY SA 3.0

Situation der künstlerischen Freiheiten weltweit

Im internationalen Vergleich genießen Künstlerinnen und Künstler in Österreich aber große Freiheiten. Die Menschenrechtsorganisation „Freemuse" dokumentiert jedes Jahr, wie frei KünstlerInnen weltweit arbeiten können. Im Jahr 2020 wurden mehr KünstlerInnen als je zuvor aufgrund ihrer Arbeit verfolgt, gefangen genommen oder sogar getötet. Oftmals wurden KünstlerInnen inhaftiert, weil sie Kritik an politischen Zuständen äußerten, vor allem in Nordafrika sowie im Mittleren Osten.

Kultureller Reichtum und Förderung der Kunst und Kultur

In Österreich ist auf Bundesebene das Bundesministerium für Kunst und Kultur, öffentlicher Dienst und Sport für den Bereich „Kunst und Kultur" zuständig. Zu den wesentlichen Aufgaben des Ministeriums gehört es, den kulturellen Reichtum zu erhalten, die zeitgenössische Kunst und Kultur zu fördern und zu vermitteln.

Wenn es darum geht, den kulturellen Reichtum zu erhalten, denkst du vielleicht an die vielen Kunstwerke, die man in den österreichischen Museen und Galerien betrachten kann. Oder an Theater- und Opernhäuser. Das stimmt, aber es gehört noch mehr dazu, zum Beispiel Architektur und Denkmalschutz. Vielleicht hast du schon einmal gehört, dass ein Haus unter Denkmalschutz steht?Das bedeutet, dass man das Haus nicht abreißen oder zu stark verändern darf, damit es in seiner ursprünglichen Pracht erhalten bleibt.

Neben der Erhaltung von Museen und Gebäuden gehören auch die Förderung von anderen Bereichen der Kunst und Kultur zu den Aufgaben des Bundesministeriums, zum Beispiel die Förderung der Literatur, des Films, der bildenden und darstellenden Künste oder der Fotografie.

Menschen für Kunst und Kultur begeistern

Die Vermittlung von Kunst und Kultur fängt schon in der Schule an: Du hast so die Möglichkeit, dich mit Kunst zu beschäftigen und schon früh zu entdecken, ob du selbst künstlerisch aktiv sein möchtest. Diejenigen, die nach ihrer Schulzeit noch mehr über Kunst erfahren wollen, können auch Kunst studieren. Die Kunstuniversitäten in Österreich sind über die Ländergrenzen hinweg sehr bekannt.

Natürlich ist es auch wichtig, alle anderen Menschen in Österreich über Kunst und Kultur zu informieren und dafür zu begeistern. Das nennt man Kulturvermittlung. Deshalb gibt es immer wieder tolle Aktionen, die einen Besuch im Museum oder Theater spannend machen, zum Beispiel die „Lange Nacht der Museen" oder das „Theater im Park". Mehr über digitale Formen der Kunstvermittlung erfährst du im Kapitel „Andere Formen der Kunst(vermittlung)".

Eine Kulisse des „Theaters im Park" in Wien. © Markus Wache

Kunst im Parlament

Dass Politik und Kunst zusammengehören, zeigt sich auch, wenn man sich im Parlamentsgebäude und im Ausweichquartier in der Hofburg umschaut. Alleine die prunkvolle Architektur der beiden Gebäude ist beeindruckend.

Aber auch im Inneren gibt es einige Kunstwerke zu entdecken. Jedes Jahr wird im Parlament eine zeitgenössische Kunstaustellung zu verschiedenen Themen gezeigt. Diese Ausstellungen werden vom Kunstkurator des Parlaments kuratiert.

Zeitgenössische Kunst im Parlament

In den Jahren 2020/2021 enthält die Ausstellung 18 zeitgenössische Werke von KünstlerInnen und Künstlern. Die Kunstwerke wurden thematisch speziell für das Parlament ausgewählt und hängen in verschiedenen Räumlichkeiten im Ausweichquartier des Parlaments in der Hofburg. Nach der Fertigstellung der Sanierung sollen die Kunst- und Kulturausstellungen im Parlamentsgebäude inhaltlich und räumlich sogar noch ausgebaut werden.

Es gibt auch Kunst-Führungen durch das Ausweichquartier in der Hofburg. Aufgrund der Covid-19-Pandemie finden Führungen derzeit nur im virtuellen Raum statt. Alle Infos zu den Kunst-Führungen erhältst auf der Website der Parlamentsdirektion.

Sammlung der „Galerie Parlament“

Neben den jährlichen zeitgenössischen Kunstausstellungen besitzt das Parlament auch selbst einige Bilder und Gemälde. Dazu zählen beispielsweise die Porträts aller ehemaligen Nationalratspräsidenten und Nationalratspräsidentinnen, die du dir in der Slideshow durchschauen kannst. Alle Bilder im Besitz des österreichischen Parlaments findest du in der „Galerie Parlament“ aufgelistet.

Andere Formen der Kunst(vermittlung)

Wann hast du das letzte Mal ein Selfie gemacht? Laut einer Studie machen drei von vier Jugendlichen zumindest einmal pro Woche ein Selfie. Wahrscheinlich ist es auch bei dir nur ein paar Tage her. Oft wird das Bild dann noch bearbeitet, ein passender Filter ausgewählt und auf Instagram gepostet – fertig ist das Kunstwerk!

Vielleicht ist es dir in diesem Moment gar nicht bewusst, dass du dadurch selbst künstlerisch tätig bist. Früher haben sich nur berühmte Künstler selbst auf Bildern darstellen können, heute kann jeder Mensch, der ein Smartphone besitzt, sein eigenes Selbstportrait gestalten. Passend dazu gibt es auch „Instagram-Museen". Dort hängen keine Gemälde an der Wand, sondern es gibt verschiedene Hintergrund-Sets, damit du selbst Fotos für deine eigene „Ausstellung" auf Instagram machen kannst.

Kunst im öffentlichen Raum

Eine andere Form von Kunst, die du auf Häuserwänden statt in Museen findest, ist Street Art (deutsch: Straßenkunst). Sicher sind dir schon mal die bunten Schriftzüge und Bilder aufgefallen, die auf Wänden oder Hausmauern zu sehen sind. Diese Kunstwerke im öffentlichen Raum werden Graffitis genannt. Es gibt zum Beispiel in Wien einige Orte, an denen es erlaubt ist, Graffitis auf Wände zu sprayen. An vielen anderen Stellen, wo Graffitis zu sehen sind, sind sie eigentlich nicht erlaubt. Graffitis behandeln oft sehr aktuelle Themen (z.B. die Covid-19-Pandemie) und sind zum Teil auch nur für kurze Zeit zu sehen – weil sie dann wieder Platz für neue Ideen machen müssen oder entfernt werden.

Aber auch in klassischen Museen gibt es inzwischen neue, spannende Möglichkeiten, um Kunstwerke zu besichtigen.

Der Künstler mit Name „Ruin" kritisiert in seinem Graffiti die „Hamsterkäufe" während der Corona-Pandemie © Wien Museum / Karina Karadensky

Der „Austrianaut" des Künstlers „Deadbeat Hero" erinnert an das Händewaschen © Wien Museum / Elodie Grethen

Roboter im Van-Abbe-Museum in Eindhoven

© Youtube / vanabbemuseum

Mit dem Roboter durchs Museum

Von einem Roboter mit integrierter Kamera durch ein Museum geführt zu werden, während du in deiner Schulklasse bist oder zuhause auf der Couch sitzt? Und dann per Mausklick ganz nahe zum Kunstwerk heranzoomen zu können, sodass du auch das kleinste Detail erkennen kannst? Dazu noch Fragen an eine Expertin vor Ort stellen! Was wie eine Fantasie aus einem Science-Fiction-Film klingt, kannst du in manchen Museen derzeit schon erleben. Zum Beispiel in einem Museum in der niederländischen Stadt Eindhoven. Damit sollen auch Menschen das Museum besuchen können, die nicht in der Nähe des Museums wohnen oder die aufgrund einer Behinderung nicht in der Lage sind, ins Museum zu kommen.

Ausstellungen virtuell erleben

Daneben gibt es noch weitere interessante Möglichkeiten, eine Ausstellung möglichst interaktiv zu erleben, zum Beispiel mit Hilfe von 360-Grad-Kameras. Diese virtuellen Rundgänge sind bei archäologischen Funden besonders spannend, zum Beispiel beim Salzbergwerk Hallstatt. Noch realer und schwer von der Wirklichkeit zu unterscheiden wird es dann, wenn sogenannte „virtual reality“ (deutsch: virtuelle Realität) bei Ausstellungen eingesetzt wird. Dank spezieller Brillen kannst du direkt in eine computerprogrammierte Realität eintauchen und dort Aufgaben und Rätsel lösen. Manchmal werden dazu auch reale und digitale Elemente kombiniert, dann spricht man von „augmented reality“ (deutsch: erweiterte Realität).

Spiel und Spaß im Museum

Aber auch „Gaming“ und der Spiel-Faktor werden immer wichtiger, wenn es darum geht, junge Menschen für Kunst zu interessieren. Das fängt bei Lern-Apps an, die von vielen Museen angeboten werden, damit du die Inhalte einer Ausstellung auf spielerische Art und Weise erleben kannst. Es geht aber auch soweit, dass Kunst-Ausstellungen sogar in Videospiele integriert werden, zum Beispiel in das bei Jugendlichen sehr beliebte Online-Spiel Minecraft. In anderen Museen kann man mit einem selbst erstellten Avatar die Ausstellung digital erkunden und dabei auch mit den anderen BesucherInnen kommunizieren.

Impressum

Herausgeberin:
Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt
(www.demokratiewebstatt.at)

Medieninhaberin:
Republik Österreich – Parlamentsdirektion
Dr. Karl Renner Ring 1-3
1017 Wien

Redaktion, Grafik/Design: Kinderbüro Universität Wien gGmbH